Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 4 (1918)

Heft: 41

Artikel: Für die notleidenden Schweizerkinder

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

garantiert. Unfere Mitglieber aber erfuchen wir, unfere Informationen nicht mißbeuten zu wollen; fie liegen ja im Interesse ber Raffe und konnen ihnen, wenn die Sache in Ordnung ist, nur von Vorteit sein.

Bon ber Erhöhung ber Mitglieberbeitrage neh. men wir vorderhand noch Umgang. Bingegen muffen wir verlangen, bag biejenigen Mitglieber, für welche unsere Rasse keinen Bunbesbeitrag erhalt (mannliche Fr. 3.50 und weibliche Fr. 4.—) benfelben perfonlich an unfere Raffe leiften.

Betreffend dem in 2 Nummern der "Schw. Sch." gewünschten Ausbau unserer Raffe durch Angliederung der Arankenpflegeversicherung schreibt der Versicherungstechniker: "Wenn die Rasse nicht bloß Krankengelb verabreicht, fonbern auch die Rosten für ärztliche Pflege übernehmen wollte, fo muß hiefür ron allen Mitgliebern ber brei Rlassen noch ein besonberer allmonatlicher Beitrag entrichtet werben. Noch vor zirka 8 Jahren konnte man für die ärztliche Pflege durschnittlich mit dem besondern allmonatlichen Beitrag von 0.80 Fr. pro Aranfentag auskommen, aber schon bas Bundes-Sozialamt nahm hiefür 1.20 Fr. an. Jeht ist der Wert sicher auf 1.60 Fr. ober sogar noch bober geftiegen.

Ich möchte ber Krankenkassakommission raten, vorderhand auf die Uebernahme der Roften für ärztliche Pflege nicht einzutreten, sonbern bamit noch solange zuzuwarten, bis ber Mitgliederbestand auf wenigstens 1000 angewachsen ist, ein bindender a ärztlicher Tarif für das ganze Tätigkeitsgebiet der Rasse besteht und die Krankenkontrolle sicherer ausgeübt werben tann. " Die Rommiffion pflichtet bem bei.

2.) Ungemein wertvolles Material bietet bas Gutachten für eine zu gründende Sterbekaffe, bie auch icon gewünscht murbe. Borgesehen ift eine Sterbefallsumme von Fr. 1000. "Bis ein gehöriger Stod von Mitgliebern beieinanber ift, empfiehlt es sich jeboch, mit ber Sterbesumme nicht bis auf Fr. 1000 zu gehen oder bei Verfall vor 10jahriger Mitgliebichaft einen Abzug zu machen." Es konnten auch nicht sofort alle Rrankenkaffamitglieber aufgenommen werben, es mare ein erneuter ärztlicher Untersuch notwendig. — Wir werben biesen Teil gerne f. 3. bem neugewählten Bentralfomitee gur Erbauerung b. h. Ginführung einer weitern sozialen Institution im Zentralverein übergeben.

Das versicherungs-technische Gutachten wird Leitmotiv und Grundlage ber weitern Arbeiten ber Rommiffion bilben. Die außerft wertvolle Stubie unseres hochverehrten herrn Professors und opferbereiten Freundes ber tatholischen Lehrerschaft fei auch an biefer Stelle berglich und marmftens verbantt. Sie zeigt uns, welch fcone Inftitution wir

an unferer Raffe haben. -

3.) Das "Schweiz Ronfordat ber Aran-tenfassen" postuliert eine Eingabe an ben Bundesrat um erhöhte Beitrage für bie abnorme Bahl von Grippefällen an alle bunbesamtlich anerkannten Raffen. Wir geben hiezu gerne unfere Zustimmung, fest boch biefe Seuche unserer Inftitution auch zu, wie allen andern. Bis heute hatten wir 23 Grippemelbungen mit meift langerer Dauer; noch ift tein Ende abzuseben.

Für die notleidenden Schweizerkinder.

Die Zentralftelle für Unterbringung notleibender und erholungsbedürftiger Schweizerfinder fucht, unterstütt von ben zuftandigen Organen der Bundes. verwaltung und unter Mitwirkung gemeinnütiger Bereinigungen, eine hilfeleiftung für unfere inlanbische Schweizer Jugend in der Weise zu organi. fieren, daß infolge Unterernährung kränklich geworbene Rinder in Sanatorien und Verforgungsheimen untergebracht, und Kinder solcher Familien, deren Lage besonders schwer ift, für einige Zeit, meist etwa 4-6 Wochen, von beffer gestellten Saushaltungen zu Gafte geladen werben. Auf biefe Beife hofft fie, manchen Eltern einen Teil ber Sorge um ihre Rinder wenigstens für furze Zeit abzunehmen und den Rindern felbst durch bessere und reichlichere Rost eine Wohltat erweisen zu konnen. Dabei werben natürlich alle Wünsche betreffend bas Geschlecht, Alter, Ronfession und die Zeit des Aufenthaltes nach Möglichkeit berücksichtigt und wird für die Beschaffung ber nötigen Lebensmittelmarten Sorge getragen.

Dank ber Opferwilligfeit weiter Rreise unseres Volkes konnten in biesem Jahre schon über 5500 Rinder auf biese Weise verforgt werben, weitere 2000 Rinder sind schon wieder angemelbet. die Unterbringung in Sanatorien außerordentlich teuer zu stehen kommt (im Monat Juli waren über 500 Kinder in Sanatorien) und der kommende Winter vermehrte Rot unter ber Jugend bringen wird, sucht fich bie Bentralftelle u. a. burch volkewirtschaftliche Sammlungen neue, bringend benötigte Mittel zu verschaffen. Sie will badurch auch die schweizerische Jugend veranlaffen, durch ihre Sammelarbeit der notleidenben Jugend Silfe zu bringen.

Es wurden vom Januar bis Ende August 1918 verforgt aus ben Rantonen Aargau 114 Rinber, Appenzell 229, Basel-Land 97, Basel-Stadt 792, Bern 605, Freiburg 65, Genf 6, Glarus 161, Graubunden 232, Bugern 221, Neuenburg 5, St. Gallen 939, Schaffhausen 166, Schwyz 14, Solothurn 55, Tessin 4, Thurgan 126, Unterwalben 3, Uri 8, Waabt 214, Wallis 2, Jug 26, Zürich 883, Schweizerkinder aus Deutschland 189.

Für die Unterbringung von Rinbern in Beimen und Sanatorien wurden in biefer Zeit über 140'000 Die notwendige Ausruftung an Fr. ausgegeben. Rleibern, Bafche und Schuhen erforberte weitere 35'000 fr., die Reisen und Verpflegungen der Rinder 14'000 Fr. Für die kommende Winterarbeit braucht die Zentralftelle mindeftens 250'000 Fr. wenn fie ihren Aufgaben auch nur einigermaßen nachtommen will. Sie ift beshalb über jede Silfe berglich dankbar.

Ausfünfte erteilt die Zentralftelle für Unterbringung notleibenber und erholungsbedürftiger Schweizer Rinder Bafel, St. Johannvorftabt 84, Telephon 6334, Postschedsonto V 3280.